

Region

Schulraum statt Wohnungen

Bauprojekt in Bern Die Stadt Bern will im Breitenrain zwei Wohnhäuser abreißen. Sie plant auf dem Grundstück eine Erweiterung der angrenzenden Volksschule Breitfeld.

Christoph Hämman

Mit der ganzen Würde ihrer 125-jährigen Existenz und dem auffälligen Schmuck aus roten Backsteinen bilden die beiden Wohnhäuser an der Ecke Stand-/Scheibenstrasse ein Eingangsportale zum pulsierenden Zentrum des Berner Breitenrainquartiers. Gleich nebenan betreibt die Hauseigentümerin, die Stadt Bern, eine hochfrequentierte Entsorgungsstelle, vis-à-vis sorgt in normalen Zeiten die Quartierbeiz Luna Llena für ständigen Betrieb. Hinter dem Gebäude beginnt das Areal der Volksschule Breitfeld mit ihrer grossen Spielwiese.

Zu dieser Schulanlage soll künftig auch das Grundstück der zwei zusammengebauten Mehrfamilienhäuser gehören. Dafür soll der Stadtrat am nächsten Donnerstag einem buchhalterischen Akt zustimmen und die Liegenschaft vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen transferieren. Zu Letzterem gehören jene Liegenschaften, die der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen, also etwa Bürogebäude der Stadtverwaltung oder eben Schulhäuser.

Geduscht wird im Keller

Wie eine Umfrage bei mehreren Fraktionen zeigt, dürfte das Geschäft im Parlament kaum bestritten sein – und dies, obwohl damit der Verlust von 14 günstigen Wohnungen einhergeht, von denen die rot-grüne Mehrheit doch lieber mehr statt weniger im Immobilienportefeuille hätte.

Klar ist: Als Wohnhaus hätte die Liegenschaft nur dann eine Zukunft, wenn massiv in ihre Sanierung investiert würde. Ihr Zustand sei «sehr schlecht», schreibt die Stadtregierung in ihrem Vortrag. Er dusche im Keller, erzählt ein Hausbewohner bei einem Augenschein vor Ort.

Doch auch als Hülle für Schulräume taugt das Gebäude laut dem Gemeinderat nicht. Er will deshalb bis Ende 2023 eine Zonenplanänderung für das Areal absegnen lassen, einen Ersatzneubau mit Schulräumen planen



Das Doppelmehrfamilienhaus an der Scheibenstrasse soll abgerissen und das Grundstück für Schulzwecke umgenutzt werden. Foto: Raphael Moser

und den dafür notwendigen Baukredit abholen – und danach die Wohnhäuser und die beiden angrenzenden kleinen Werkstätten abreißen.

Damit verliert die Stadt ein gutes Dutzend günstiger Wohnungen – doch sie lindert gleichzeitig ein Problem, das sich in fast jedem Stadtteil stellt: Schulraummangel. Aus Sicht der Schulraumplanung sei es «unumgänglich», schreibt der Gemeinderat, die Parzelle für Schulzwecke umzunutzen. Laut den Prognosen für die künftigen Schülerinnen- und Schülerzahlen müsse die Volksschule Breitfeld dringend um acht Klassenzimmer für die Basisstufe, einen Mehrzweckraum sowie zwei Turnhallen erweitert werden.

Mit Ausnahme der gewünschten Dreifachturnhalle könne dank eines Neubaus mit Erdgeschoss und drei Obergeschossen alles bereitgestellt werden, so der Gemeinderat – und dies auf einem Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft, das heute bloss durch einen Zaun vom Schulareal getrennt ist. Den Verlust von 14 günstigen Wohnungen kompensiert die Stadt also mit zehn neuen Schulräumen, und das erst noch «relativ kosteneffizient», wie es im Vortrag heisst.

Späte Information

Im Einzelfall dürfte es für die Bewohnerinnen und Bewohner dennoch schmerzhaft werden, wenn sie voraussichtlich Ende 2023 ihre Wohnun-

«Wir sichern den Bewohnern zu, dass wir sie bei der Suche nach einer neuen Wohnung unterstützen werden.»

Michael Aebersold
Stadtberner Finanzdirektor (SP)

gen verlassen müssen. Unschön ist zudem, dass sie aufgrund der Recherche dieser Zeitung vom geplanten Abriss ihrer Wohnhäuser erfuhren – und nicht etwa von Immobilien Stadt Bern, der zuständigen Liegenschaftsverwalterin.

«Das ist nicht gut gelaufen», räumt der städtische Finanzdirektor Michael Aebersold (SP) ein. «Normalerweise informieren wir Betroffene umgehend, sobald ein Projekt spruchreif ist.» Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der beiden Häuser an der Scheibenstrasse werde dies jetzt sofort nachgeholt. «Und wir sichern ihnen zu, dass wir sie bei der Suche nach einer neuen Wohnung unterstützen werden», so Aebersold.

Muriger Parlamentarierin wird Stadtberner Profipolitikerin

In der Agglomeration breit vernetzt Die 44-jährige Eva Schmid ist die neue Sekretärin der SP Stadt Bern.

Die grosse Personalrochade in der Führung der grössten Stadtberner Partei ist vollzogen: Für das Parteipräsidium steht ein Duo bereit, die Fraktionsspitze ist neu besetzt, und am Montag präsentiert sich die neue Parteisekretärin den Delegierten der SP Stadt Bern. Es ist dies die 44-jährige Eva Schmid, nach zehn Jahren als selbstständige Texterin und Redaktorin zuletzt Angestellte der Kantonsverwaltung, angehende PR-Beraterin, «relativ aktives Mitglied» der Lesbenorganisation Schweiz, Gemeindepamenterin in Muri.

In den steuergünstigen Vortort habe es sie verschlagen, weil sie dort 2014 die bezahlbare Wohnung fand, die sie in der Stadt Bern zuvor vergeblich gesucht hatte, erzählt die gebürtige Stadtbernerin. Trotzdem lancierte sie vor zwei Jahren in Muri die Initiative «Bezahlbares



Eva Schmid übernimmt das SP-Sekretariat. Foto: PD

Wohnen» mit, wie sie in Bern (in schärferer Form) von der Stimmbewölkerung längst angenommen worden ist. Sie war Wahlkampfmanagerin ihrer Partei, engagiert sich für die «Energie-

Sie könne der städtischen SP «zu einem komplementären Blick verhelfen», sagt Schmid.

wende Muri», ist Mitglied der Regionalkommission und vertritt das Parlament in der Resonanzgruppe Kernregion Bern, laut Schmid ein Vernetzungsorgan der lokalen Parlamente aus der

Agglomeration als Gegengewicht zur «exekutivlastigen» Regionalversammlung.

Bewusstsein für die Volkspartei

Als Bewohnerin einer Agglomerationsgemeinde, in der Mitte-links bis letzten Herbst stets hartes Brot zu essen hatte, könne sie der städtischen SP «zu einem komplementären Blick verhelfen», sagt Schmid. Tatsächlich kann sich die SP in der Stadt Bern als Teil von Rot-Grün-Mitte fast immer auf solide Mehrheiten verlassen. «In der Agglomeration dagegen muss man sich als Sozialdemokratin zugunsten eines Kompromisses zurücknehmen und auf verschiedene Allianzen einlassen können.»

Und auch die eigene Partei sei in der Region wohl heterogener zusammengesetzt, glaubt Schmid: «Da gibt es beispiels-

weise Mitglieder, die die solidarischen Werte der SP teilen, aber nicht unbedingt sozialliberal eingestellt sind.» Das Bewusstsein auch für jene Genossinnen und Genossen wolle sie sich erhalten, zumal 15 Prozent ihrer neuen 70-Prozent-Stelle, die sie am 1. März antritt, dem SP-Regionalverband Bern-Mittelland zugutekommen werden.

Die SP sei eine Volkspartei, sagt Schmid, die sich trotz aller programmatischen Ausgewogenheit selber dem linken Parteiflügel zuordnet. Das dürfte zum designierten Co-Präsidium von Meret Schindler und Lena Allenspach – ihren zukünftigen Chefinnen – passen: «Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit diesen beiden Power-Frauen des linken Flügels.»

Christoph Hämman

Nachrichten

280 Ansteckungen über das Wochenende

Kanton Bern Im Kanton Bern sind bis Sonntagmorgen 113 neue Covid-Ansteckungen registriert worden – rund ein Drittel weniger als am Samstag, als 167 neue positive Fälle vermeldet wurden. Mit 1337 durchgeführten Tests lag das Testvolumen deutlich unter den Vortagen. Die Positivitätsrate beträgt 8.5 Prozent. 14 weitere Menschen sind zwischen Freitag und Sonntag im Kanton Bern an den Folgen einer Viruserkrankung gestorben. Die Gesamtzahl der Toten steigt damit seit Beginn der Pandemie auf 923. (sda)

Stromunterbruch wegen Kabeldefekt

Bümpliz In Bümpliz ist am Samstag gegen 22.00 Uhr der Strom ausgefallen. Bereits nach rund einer Stunde konnten die Probleme bei der Stromversorgung behoben werden. Dies teilte die Leitstelle von Energie Wasser Bern (EWB) in der Nacht auf Sonntag mit. Die Ursache für den Stromunterbruch sei ein Kabeldefekt gewesen, hiess es. Durch Umschaltungen im Netz habe die Stromversorgung aber bis circa 23 Uhr für alle von der Störung betroffenen Kunden wiederhergestellt werden können. (chh/sda)

Auto stand in Vollbrand neben Wohnhaus

Worb Am Samstagnachmittag, kurz nach 16 Uhr, geriet an der Enggistestrasse in Worb direkt vor einem Haus ein Auto in Vollbrand. Die Kantonspolizei Bern bestätigte den Vorfall auf Anfrage. Wie ein Leserreporter berichtete, habe sich die Feuerwehr Worb zuerst darauf konzentriert, die Wand und die Holzlaube des Hauses zu kühlen, um ein Übergreifen des Feuers auf das Gebäude zu vermeiden. Anschliessend löschten die Männer und Frauen der Feuerwehr Worb das Auto, so der Leserreporter. Das Auto erlitt Totalschaden, verletzt wurde beim Brand aber niemand, so die Kantonspolizei. Die Strasse war für circa eineinhalb Stunden komplett gesperrt, eine Umleitung wurde signalisiert. (ngg)

Auto landet bei Selbstunfall auf Dach

Münchenbuchsee Eine Autolenkerin war am Samstagabend kurz nach 22.50 Uhr auf der Autobahn A6 von Schönbrühl herkommend in Richtung Münchenbuchsee unterwegs. Bei der Autobahnausfahrt geriet das Fahrzeug aus ungeklärten Gründen von der Fahrbahn ab und geriet auf die Grünfläche. Daraufhin überschlug sich das Auto und kam auf der Fahrbahnmitte der Ausfahrt auf dem Dach liegend zum Stillstand. Die Autolenkerin und ihr Beifahrer wurden zur Kontrolle mit einer Ambulanz ins Spital gebracht. Gemäss aktuellen Kenntnissen wurde die Autolenkerin beim Unfall leicht verletzt, wie die Kantonspolizei Bern in einer Mitteilung schreibt. Die Autobahnausfahrt musste für mehrere Stunden gesperrt werden. (chh/sda)

Wir gratulieren

Limpach Heute feiert **Andreas Eberhard**, Chäsereiacher 1, seinen 80. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren dem Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute.